

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

5. Rueras. Die Kapelle St. Jakob d. Ä. und Christoph. Geschichte. Am 4. Dez. 1491 wurde die Kapelle z. E. von St. Jakob d. Ä. und Christophorus mit drei Altären geweiht (GA., Urk. Nr. 12). Von diesem Bau, der, quer zum heutigen, gegen Osten stand, sieht man östlich des Schiffes der bestehenden Kapelle noch die Fundamente des dreiseitig geschlossenen Chores mit einer inneren Breite von 3,60 m¹. Die heute bestehende Kirche geht auf einen Neubau zurück, der am 9. Okt. 1730 z. E. der genannten beiden Heiligen mit drei Altären geweiht wurde (Pf.A., Nr. 102). 1893 Innenrenovation, 1928 Neubau des Turmes. Vordem hatte die Kirche nur einen Dachreiter. 1938 Verlängerung des Schiffes gegen Süden um 5 m, Einbau einer Empore und durchgreifende Gesamtrenovation; Stuckdekoration des Chores. — Eine eigene Kaplanei hat Rueras seit 1643.

Literatur: NÜSCHELER S. 77. — SIMONET, Weltgeistliche S. 177. — BERTHER a. a. O., S. 16.

Baubeschreibung. Die nach Nord(westen) gerichtete Kapelle besteht aus einem dreijochigen Schiff und dem eingezogenen, dreiseitig geschlossenen Chor.

¹) 1928 fand man auch Werkstücke von Tuff, vermutlich von Sockeln oder Kapitellen (BMBL. 1928, S. 409).

Wandgliederung durch Vorlagen, darüber ein durchlaufendes Gesims; Tonnengewölbe, durch Gurten geteilt und im Chor dem Polygon angepasst. Die Belichtung erfolgt durch stichbogige Fenster und Lünetten. Innere Maße: Chor L. 6,80 m, Br. 5,80 m; Schiff (ohne die Verlängerung von 1938) L. 11,70 m, Br. 7,75 m. Das Äussere ist ebenfalls durch Lisenen gegliedert, die Fassade durch Gesimse. Der Chor wird flankiert von der Sakristei und dem neuen Turm (1928).

Ausstattung. Der *Hochaltar* ist eine Aedikula aus drei Paaren in Dreiecksform aufgestellten Säulen mit Behängen und einer aufgelösten Verdachung, in deren Lücke ein Giebelstück steht. Die Ranken zeigen Elemente des Knorpelstils; zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aus der gleichen Zeit das *Altarblatt*, das Maria mit den beiden Patronen der Kapelle darstellt. Originell sind die zu seiten des Altares aufgestellten *Reliquienbaldachine*, deren Gewölbe mit Kassetten in Scheinperspektive gegliedert sind. Der Tabernakel neu (1938), die Figuren daran alt, aber neu gefasst. — Die *Seitenaltäre* sind als Pendants komponiert. Die Mittelnische wird flankiert von einem Paar gewundener Säulen, auf denen sehr bewegt geschweifte Gebälkstücke liegen: diese sind am linken Altar gar nicht, am rechten nur durch ein schwach angedeutetes Gesims verbunden. Die Auflösung des architektonischen Gerüsts wie der Rocailledekor lassen vermuten, dass die Altäre erst nach der Weihe von 1730, vielleicht um 1750, hergestellt wurden. Die Marienfigur in der Nische des Altars an der Evangelienseite ist die (1848 gestiftete) Kopie einer

Statue der Bruderschaft vom Herzen Mariae in Paris. Seitlich St. Johannes und Joseph. An der Epistelseite moderne Hauptfigur, seitlich St. Martin und Benedikt; im Giebel Schutzengel. Die Altäre wurden 1893 und 1938 neu gefasst (Abb. 191). Die Kanzel neu mit Putten aus älterem Bestand.

Am Chorbogen ein *Kreuz* des 17. Jahrhunderts. — Gotisches *Vortragekreuz*, H. 43 cm, die Enden kleeblattförmig mit durchgeschobenem Quadrat, graviert mit Rauten und Lilienmotiven. Frühes 14. Jahrhundert. Das untere Medaillon ergänzt. Neu verguldet (Abb. 190).

Glocken. 1—4 von RÜETSCHI A.G. Aarau, von 1929. — 5. Dm. 54 cm, Inschrift: + an + no + dom + mcccc + rxxx + (1490)¹.

1) Jene Glocke, die neben der jetzigen Glocke Nr. 5 früher im Dachreiter hing, trug nach Nüscheler Mskr. die Inschrift: „S. Jacobe ora pro nobis 1567“.

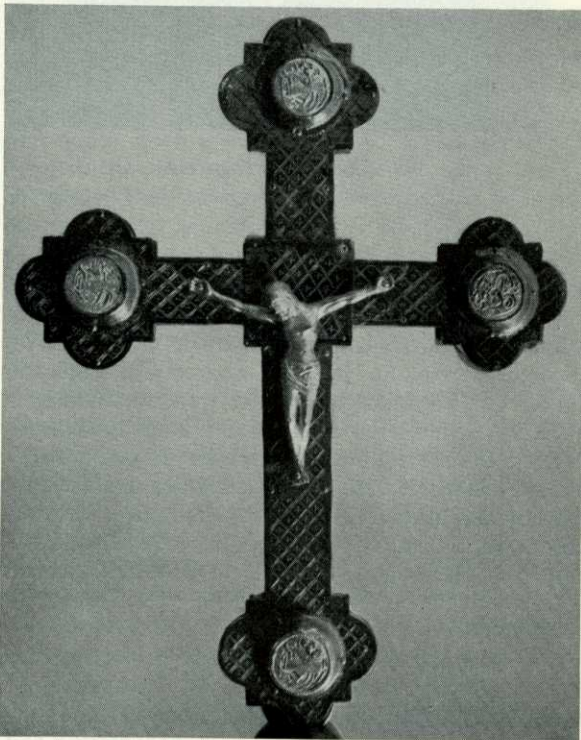


Abb. 190. Rueras. — Kapelle St. Jakob d.Ä. und Christoph.
Gotisches Vortragekreuz; frühes 14. Jahrhundert.
Text nebenstehend.



Abb. 191. Rueras. — Die Kapelle St. Jakob d. Ä. und Christoph.
Innenansicht gegen den Chor.